

Ich stelle meinen Hund aus!

Ein kleiner Leitfaden
für Ausstellungsneulinge



So stolz und vollbeladen kann man nach einem erfolgreichen Ausstellungstag heimkehren.

„Meinen Hund ausstellen? Nein, wozu?! Das möchte ich nicht.“ „Die Leute, die Hunde ausstellen, sind doch alle eitel. Ich sehe da keinen Sinn darin, im Kreis zu laufen und meinen Hund platzieren zu lassen. Außerdem möchte ich mein Tier nicht einem

solchem Stress aussetzen.“ Das sind Antworten, die ein Züchter nicht selten von frischgebackenen Hundebesitzern auf die Frage erhält, ob sie den vielversprechenden Welpen später einmal ausstellen möchten.

Doch bei diesen ersten Reaktionen, die aus dem Bauch heraus kommen, sind die meisten Gedanken noch gar nicht gemacht. Es geht hier nicht um Eitelkeiten. Hundeausstellungen sind notwendig, um den Rassestandard zu wahren. Hier kann man sehen, wo sich eine Rasse phänotypisch (vom äußerlichen Erscheinungsbild her) befindet. Positive, aber auch nachteilige Entwicklungen einer Rasse können erkannt und gegebenenfalls durch züchterische Maßnahmen korrigiert werden. Züchter finden auf Ausstellungen nicht selten geeignete Zuchtpartner für ihre Hunde. Natürlich freut es den Züchter, wenn „sein“ Nachwuchs von den neuen „Hundeeltern“ – von Ihnen!

– ausgestellt wird. Ihr Hund ist nicht nur das Ergebnis einer sorgfältigen Zuchtplanung und einer liebevollen Aufzucht sondern auch einer großen Portion Glück.

Nervenkitzel, Hochgefühle, neue Freunde

Sie ahnen vielleicht noch gar nicht, was für ein tolles Gefühl es ist, bestätigt zu bekommen, dass der eigene Hund ein Prachtkerl ist. Welch Nervenkitzel es sein kann, auf die Platzierung warten zu müs-



sen. Wie schön es sein kann, auf dem Siegestreppchen über dem großen Konkurrenten zu stehen. Für manche Titel müssen verschiedene Anwartschaften erreicht und gesammelt werden. Das hat viel mit Fleiß und Training zu tun. Es ist ein großartiges Gefühl, wenn all dies durch einen Siegeltitel Bestätigung erfährt. Aber Achtung, hier schlummert Suchtpotential!

Darüber hinaus wachsen Sie und ihr Hund zu einem eingeschworenen Team zusammen. Weder Ihnen noch Ihrem Hund wird ein Ausstellungstag Stress bereiten, wenn Sie beide darauf gut vorbereitet sind. Manche Hunde genießen es regelrecht, im Mittelpunkt zu stehen. Als Aussteller werden Sie viele Kontakte mit Gleichgesinnten knüpfen, können sich austauschen, viel Neues lernen und Erfahrungen sammeln. Man bemerkt gar nicht, wie schnell einen die Welt der Hundeausstellungen in ihren Bann zieht...

Tatsächlich sind viele Hundebesitzer eher zufällig dazu gekommen, ihr Tier auf Ausstellungen zu präsentieren. Sicher haben auch Sie sich für Ihren Hund entschieden, um in ihm einen Freund und Freizeitpartner zu haben. Zu diesem Zeitpunkt denkt fast niemand daran, sich an einigen Sonntagen im Jahr früh morgens auf den Weg zu einer Hundeausstellung zu machen.

Was treibt Hundebesitzer an, ihren Hund auszustellen?

Manchmal kommt es eben anders als man denkt. Ausstellungsnulinge folgen der Bitte des Züchters und stellen den hoffnungsvollen Nachwuchs „ein einziges Mal!“ aus. Oder die Aussteller inspe werden beim Spaziergang wiederholt auf den schönen Vertreter seiner Rasse angesprochen. Genau hier liegt häufig der Anfang eines neuen Hobbies, dem später mit großer Leidenschaft nachgegangen wird. Schließlich ist die Neugierde geweckt und man möchte wissen, ob der eigene, geliebte Hund auch dem neutralen Auge des Zuchtrichters gefällt – und meldet sein Tier zum ersten Mal zu einer Hundeausstellung an.

Das erste Mal

Zur Premiere sollten Sie mit einer kleinen Ausstellung Ihres Rassehundevereins anfangen. Termine und Meldeunterlagen werden Sie dort erfragen können. Auf der Homepage des VDH finden Sie alle Mitgliedsvereine. Sicher wird Ihnen Ihr Züchter ebenfalls gerne weiterhelfen. Beim Ausfüllen der Meldepapiere gilt es, die richtige Altersklasse für Ihren Hund zu ermitteln.

Die richtige Altersklasse für Ihren Hund

Ist Ihr Hund zwischen sechs und neun Monate alt, gehört er in die Jüngstenklasse. Hunde zwischen 9 und 18 Monaten sind in der Jugendklasse gemeldet, die Offene Klasse gilt ab dem 15. Lebensmonat. Begrenzt auf den Zeitraum zwischen dem 15. und 24. Lebensmonat ist die Zwischenklasse. Später, wenn Sie und ihr Hund erfolgreich waren, und er entsprechende Titel erringen konnte,

Die Altersklassen

Jüngstenklasse:	6–9 Monate
Jugendklasse:	9–18 Monate
Offene Klasse:	ab dem 15. Monat
Zwischenklasse:	15–24 Monate
Championklasse:	ab dem 15. Monat mit entsprechendem Titel
Gebrauchshundklasse:	ab dem 15. Monat mit entsprechendem Ausbildungskennzeichen
Veteranenklasse:	ab 8 Jahren
Ehrenklasse:	Hunde mit dem bestätigten Titel „Internationaler Schönheitschampion der FCI“

besteht die Möglichkeit, in der Championklasse auszustellen. Der Vollständigkeit halber sind zwei weitere Klassen zu erwähnen: die Gebrauchshundklasse ist für Hunde vorgesehen ist, denen Ausbildungskennzeichen zuerkannt worden sind. Das bedeutet, dass die Hunde im Vorhinein an speziellen Leistungsprüfungen mit Erfolg teilgenommen haben. In der Veteranenklasse können Hunde ab acht Jahren starten. Für alle Klassen gilt: das geforderte Alter muss der Hund am Tag vor der Ausstellung erreicht haben. Die Ehrenklasse ist Hunden vorbehalten, die den Titel „Internationaler Schönheitschampion“ führen.

Schön sein alleine reicht nicht: Impfschutz

Voraussetzung für die Teilnahme oder auch den Besuch einer Hundeausstellung ist der Nachweis einer gültigen Tollwutschutzimpfung. Die Impfung muss mindestens drei Wochen vor der Veranstaltung erfolgt sein und ist, vom Tag der Impfung an, zwölf Monate gültig. Wenn eine längere Gültigkeit geltend gemacht werden soll, muss dies durch den Tierarzt im Impfausweis bzw. im EU-Heimtierpass im Feld „Gültig bis“ eingetragen werden. Erfolgt bei einem gegen Tollwut geimpften Hund vor Beendigung der Gültigkeit der bestehenden Impfung die Nachimpfung gegen Tollwut, so entfällt die sogenannte Drei-Wochen-Frist.

Viele ungewohnte Einflüsse

Um Ihren Hund nicht mit der Ausstellungssituation zu überfordern, ist es natürlich wichtig, dass er möglichst vorher schon mit der zu erwartenden Situation vertraut ist. Sicherlich haben Sie die gute Sozialisation, die Ihr Züchter begonnen hat, weitergeführt. Ihr Hund ist



mit vielen Geräuschen, verschiedenen Bodenuntergründen, Hunden unterschiedlicher Größe vertraut. Er hat keine übertriebene Scheu vor fremden Leuten. Vielleicht bietet sich Ihnen die Möglichkeit, einmal eine Ausstellung zu besuchen, ohne selbst auszustellen, um Ihr Tier mit dieser speziellen Situation vertraut zu machen. Gerade am Anfang ist es zur Gewöhnung einfacher, Ausstellungen zu wählen, die im Freien stattfinden. So stellt zum Beispiel die Akustik in Ausstellungshallen einen ungewohnten und manchmal gewöhnungsbedürftigen Reiz dar: Stimmengewirr, Hundegebell, vielleicht auch Lautsprecherdurchsagen wirken viel konzentrierter auf Sie und selbstverständlich auch auf Ihren Hund ein. Während Sie sich diese Situation noch erklären können, sind manche Hunde hier erst einmal überfordert.

Vorbereitendes Training

Den geborenen Ausstellungshund gibt es nicht. Liebevoll, aber konsequentes Training ist unerlässlich. Beginnen Sie so früh wie möglich, mit Ihrem Welpen zu trainieren. Die Trainingseinheiten sollten dem Alter entsprechend angepasst sein. Überfordern Sie Ihren Hund nicht! Es ist besser, zwei oder dreimal am Tag für vielleicht fünf Minuten zu üben, als eine Viertelstunde am Stück. Bedenken Sie: Auch Ihr Hund hat mal einen schlechten Tag. Es ist wichtig, dass Sie dann vielleicht sogar schon nach drei Minuten mit dem Training aufhören, sonst wird er der Sache schnell überdrüssig und verliert sein Interesse. Beenden Sie jede Übung positiv, nur so hat Ihr Hund das nächste Mal wieder Lust, aufmerksam mitzumachen.

Kommando „Steh“

Sie können Ihren Hund bereits im Welpenalter auf Ausstellungen vorbereiten. Bringen Sie ihm zunächst das Kommando „Steh“ bei. Dies kann ganz nebenbei geschehen: Steht Ihr Hund ohne jede Absicht neben Ihnen, geben Sie ihm das entsprechende Kommando und loben Sie ihn. So einfach können Sie ihn konditionieren, und es wird nicht lange dauern, bis er das Kommando mit seiner Körperhaltung in Verbindung bringt und diese Kombination wiederum mit einer Bestätigung, dem Lob. Machen Sie Ihren Welpen dann damit vertraut, auf einem Tisch zu stehen. Nicht nur Rassen, die nicht nur auf dem Boden, sondern zusätzlich auch auf dem Tisch präsentiert werden, sollten daran gewöhnt werden. Spätestens beim Tierarzt zahlt es sich aus, wenn der Hund sich auf dem Behandlungstisch nicht ängstlich sträubt und versucht herunterzuspringen. Stellen Sie Ihren Welpen immer mal wieder auf einen Tisch. Dies bietet sich ohnehin zur Fellpflege an und schont Ihren Rücken.

Üben Sie sich ruhig jetzt schon darin, ihn in Positur zu bringen. Hierbei gibt es rassespezifische Unterschiede. Prinzipiell sollten die Vorderbeine auf gleicher Höhe stehen. Weder die Ellen noch die Pfoten sollten nach außen gedreht sein. Die Hinterläufe werden so ausgerichtet, dass die Winkelungen gut zu beurteilen sind. Die meisten Hunderassen stehen hierbei etwas breiter, als ihre Hüften sind. Dennoch soll der Hund so stehen dürfen, wie es seiner Natur entspricht. Achten Sie auf eine Unterlage, die den Stand Ihres Hundes sicher macht, und nicht wegrutschen kann. Dazu kann z. B. ein Stück Tep-



Früh übt sich das Kommando „Steh“.

pichboden oder eine Fußmatte dienen. Optimal für kleinere Rassen ist ein Trimm Tisch. Wenn die Möglichkeit besteht, lassen Sie Ihren Hund so oft es geht von Freunden und Besuchern abtasten. Denn der Zuchtrichter bewertet den Hund nicht nur nach Augenmaß, sondern legt auch Hand an. Manche Rassen werden nicht nur abgetastet, sondern auch gemessen und gewogen. An dieses Prozedere sollte ihr Hund gewöhnt sein.

Auf das richtige Tempo kommt es an

Auch das Laufen im Ring will geübt sein. Natürlich kann Ihr Hund laufen. Die Frage ist nur, ob er es auch dann noch tut, wenn er größeren Ablenkungen ausgesetzt ist. In den Ausstellungsringen kann man immer wieder Hunde beobachten, die sich nach den anderen Hunden im Ring umsehen oder an ihrem Vorführer hochhüpfen. Um dem vorzubeugen ermöglichen Sie Ihrem Hund viel Kontakt zu Artgenossen. Auf diese Weise ist eine Zusammenkunft mit fremden Hunden nichts Außergewöhnliches mehr, und der Reiz ist kleiner. Und vor allem: Üben Sie mit ihm in allen Situationen! Manche Vereine bieten



Die optimale Geschwindigkeit im Ring ist in den meisten Fällen ein flotter Trab.



ein regelmäßiges Ringtraining an. Hier werden die Ausstellungssituation und der Ablauf einer Ausstellung simuliert. Genauso wichtig ist das Training im eigenen Garten, während nebenan Kinder toben oder gegrillt wird. Auch empfiehlt sich das Üben auf einer Wiese, die sich vielleicht während eines Spaziergangs anbietet. Die vielen interessanten, neuen Düfte stellen große Ablenkungen dar, denen ein Hund auf einer Ausstellung jedoch genauso widerstehen können muss. Wenn Sie Glück haben, werden weitere Reize hinzu kommen, zum Beispiel andere Spaziergänger mit ihren Hunden. Auch eine gepflasterte Garageneinfahrt eignet sich zum Üben. Finden Sie das richtige Tempo, bei dem Ihr Hund weder rennt, noch unlustig neben Ihnen her trottet oder gar im Pass läuft. Die optimale Geschwindigkeit ist meist ein flotter Trab. Gewöhnen Sie Ihren Vierbeiner an verschiedene Bodenbeläge und Untergründe: Wiese, Sporthallenboden, Reithalleneinstreu, verschiedene Teppichbodenoberflächen, Pflaster – all das kann Sie auf einer Ausstellung erwarten.

Nicht immer nur im Kreis: Die wichtigsten Figuren

Grundsätzlich führen Sie Ihren Hund an Ihrer linken Seite. Üben Sie vor Ihrer ersten Ausstellung das Auf und Ab. Dabei laufen Sie mit Ihrem Hund an Ihrer linken Seite eine Gerade. Am Scheitelpunkt laufen Sie um Ihren Hund herum und treten den Rückweg an. Diese Wende nennt man Showwende. Es hört sich leichter an, als es ist, denn die Laufstrecken sollen ja gerade sein! Auch das Dreieck ist eine Figur, die auch ein Anfänger können sollte. Üben Sie sich darin, ein möglichst gleichschenkliges Dreieck zu laufen. Diese Figur ermöglicht dem Zuchtrichter, den Hund und vor allem dessen Bewegungsablauf von hinten, von der Seite und von vorne sehen und beurteilen zu können. Sicherlich werden Sie gebeten werden, im Kreis zu laufen. Auch ihn sollten Sie mit Ihrem Hund im Vorhinein üben.

Die Ausstellungsleine

Die Wahl der geeigneten Ausstellungsleine ist ebenfalls ein wichtiger Punkt. Sie sollte dieselbe Farbe wie das Fell im Nackenbereich Ihres Hundes aufweisen. Eine andere Farbe würde die Kopf-Hals-Linie unschön unterbrechen, wodurch zum Beispiel ein eleganter Hals plötzlich viel kürzer wirken könnte. Die Stärke der Leine sollte so dick wie nötig und so dünn wie möglich gewählt sein. Für einen mittelgroßen Hund ist eine Leine mit etwa fünf Millimetern Durchmesser absolut ausreichend. Das Leinenende halten Sie aufgerollt in Ihrer Hand und lassen es nicht störend herumbaumeln. Nur das Stück der Leine, das zum Hund führt, ist sichtbar. Sehr zu empfehlen sind Ausstellungsleinen aus Nylon, da sie flexibler als Lederleinen sind und sich deshalb viel besser auf die passende Länge aufrollen lassen.

Zähne zeigen: Die Gebisskontrolle

Wichtig ist auch, dass Sie möglichst früh damit beginnen, mit Ihrem Hund das Zeigen der Zähne zu üben. Ob Ausstellungshund oder nicht: es sollte jedem Besitzer möglich sein, das Gebiss und die Maulhöhle

seines Hundes zu kontrollieren. Achten Sie unbedingt auf die Zahngesundheit Ihres Tieres und pflegen Sie die Zähne regelmäßig! Bei der Zahnkontrolle ist es wichtig, dass Sie Ihrem Hund nicht ungewollt weh tun. Drücken Sie nicht versehentlich seine Nase, achten Sie darauf, dass lange Fingernägel ihn nicht kratzen. Verdecken Sie nicht die Augen des Hundes, sondern gestalten Sie die Gebisskontrolle so angenehm wie möglich für ihn.



Zähne in Ordnung? Der Vorgang der Gebisskontrolle muss vorher geübt werden.

Für das Zähnezeigen im Ausstellungsring ist es von Bedeutung, dass der Richter möglichst freie Sicht auf das Gebiss Ihres Hundes hat. Achten Sie also darauf, dass Ihr Kopf nicht im Weg ist! Wichtig ist außerdem, dass die Schneidezähne bei geschlossenem Fang präsentiert werden. Nur so kann der Zuchtrichter kontrollieren, ob der gewünschte Gebisschluss vorhanden ist.

Vorbereitung von Fell und Pfoten

Natürlich sollte sich Ihr Hund in gepflegtem und rassetypischem Zustand befinden, wenn Sie ihn auf einer Ausstellung zeigen. Dazu gehört auch eine angemessene Krallenlänge. Lassen Sie sich im Vorfeld von erfahrenen Profis beim Zurechtmachen helfen! Meist ist der Züchter Ihres Hundes der beste Ansprechpartner. Auf dem Ausstellungsgelände ist jedes Zurechtmachen, das über das Kämmen und Bürsten hinaus geht, verboten! Dies ist mühelos einzuhalten, wenn sich der Hund bereits vor dem Ausstellungstermin in bester Kondition befindet.

Was ziehe ich an?

Nicht nur Ihr Hund sollte gut vorbereitet sein – Sie müssen sich auch einige Gedanken um sich selbst machen. Zum Beispiel: Was ziehe ich an? Wählen Sie Kleidung, in der Sie sich wohl fühlen. Diese sollte allerdings nicht zu leger sein und steht bestenfalls im farblichen Kontrast zu Ihrem Hund, damit sich dieser schön abhebt. Tragen Sie keine knalligen Farben oder auffällig gemusterte Sachen, die von Ihrem Tier ablenken. Ein zu kurzer Rock ist ebenso wenig angebracht wie eine Hüfthose, die beim Bücken das halbe Gesäß freilegt. Achten Sie da-



So ist es vorteilhaft: Kleidung im Kontrast zum Hund.

rauf, dass Ihre Kleidung den Hund nicht behindert. Dies kann bei weiten Röcken oder Kleidern der Fall sein. Die Schuhe sollten auch zum schnelleren Laufen geeignet sein, also einen flachen Absatz haben.

Der Tag der Ausstellung

Die erste Ausstellung ist ein besonderes Erlebnis, die Aufregung ist groß! Legen Sie sich daher schon am Vorabend alles zurecht. Hier sind die wichtigsten Dinge, die mitzunehmen sind:

- Hund (wurde tatsächlich schon mal vor lauter Aufregung vergessen)
- Impfausweis
- Meldeunterlagen
- Ahnentafel
- Leine und Halsband
- Ausstellungsleine
- Nummernclip
- Decke, eventuell Hundebox
- Näpfe, Futter, Wasser, Leckerchen
- Bürste, Kamm
- eventuell Trimm Tisch (um einen kleinen Hund darauf zu kämmen)
- Kotbeutel
- Sitzgelegenheit

Nehmen Sie sich für die Anreise genügend Zeit, damit Sie durch einen unvorhersehbaren Zwischenfall wie einen Stau nicht in Zeit-

druck und Stress geraten. Auch Ihr Hund sollte Gelegenheit haben, sich in Ruhe zu lösen, bevor er mit Ihnen auf seinen großen Auftritt wartet.

Die Formalitäten

Auf dem Ausstellungsgelände wird zu allererst der Impfausweis Ihres Hundes kontrolliert. Das Meldegeld ist meist im Vorhinein zu überweisen. Nur selten ist dies auch am Tag der Ausstellung möglich. Sie werden am Einlass (bei großen Ausstellungen: im Ring) einen Katalog, in dem alle gemeldeten Hunde aufgeführt sind, und Ihre Startnummer erhalten. Nun können Sie in Ruhe Ihren Ring aufsuchen, und sich dort niederlassen. Versorgen Sie Ihren Hund, beobachten Sie das Ringgeschehen und warten Sie entspannt auf Ihre Premiere.

Die Startnummer

Die Startnummer müssen Sie im Ring gut sichtbar an Ihrer linken Seite tragen. Hierfür gibt es spezielle Nummernclips, aber auch eine übliche Sicherheitsnadel tut ihren Dienst. Außerdem gibt es Armbinden, in die die Startnummer eingesteckt werden kann. Mit der Zeit werden Sie wissen, womit Sie am besten zurechtkommen.

Im Ring

Den Ring betreten Sie bitte ausschließlich durch den Ringeingang. Reißen Sie sich Ihrer Startnummer entsprechend ein. Achten Sie auf ausreichenden Abstand zu Ihrem Vordermann, um Spielerei oder Gerangel zu vermeiden. Seien Sie aufmerksam und versuchen Sie, Ihren Hund jederzeit optimal zu präsentieren. Stellen Sie Ihr Tier bei der Einzelbeurteilung so hin, dass es im Seitenbild zum Richter steht. Dabei befindet sich der Kopf Ihres Hundes immer unter Ihrer rechten Hand. Denken Sie an die „goldene Regel“, nie zwischen Hund und Richter zu gelangen. Bleiben Sie ruhig! Sie haben sich gut vorbereitet und es kann nicht viel schief gehen, wenn Sie den Anweisungen des Richters oder des Ringpersonals folgen. Nach der Bewertung und Platzierung können Sie erst einmal den Ring verlassen und entspannen. Haben Sie die erhoffte Bewertung erhalten? Herzlichen Glückwunsch! Das ist für die erste Ausstellung eine besondere Leistung. Wenn es nicht so gelaufen ist, wie Sie es sich gewünscht haben, ist dies kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken. Es gibt so viele Feinheiten, so viele Kleinigkeiten, die zu beachten sind, dass es gerade am Anfang alles etwas viel ist. Üben Sie weiter, Sie werden immer sicherer werden. Die Ausstellungsunterlagen werden nach dem Richten aller Hunde ausgegeben. Nutzen Sie die verbleibende Zeit, anderen Ausstellern zuzusehen und einige Tricks und Kniffe abzuschauen.

Pro Ausstellung – pro Hund

Sie werden sicher bald feststellen, was das Herrliche an Hundeaustellungen ist und mit einigen Vorurteilen aufräumen. Sie treffen



Kurz, bevor man an der Reihe ist, stellt man sich am Ringeingang auf.

Gleichgesinnte, können sich austauschen und im Gespräch viel Neues lernen. Die Atmosphäre ist gut, die Stimmung ausgelassen, vielleicht erhält man sogar die erhoffte Bewertung. Sicher sind bald schon Interesse, Spaß und auch Ehrgeiz geweckt. Nicht selten entwickeln sich unter den Ausstellern Freundschaften, denn alle haben ein großes, gemeinsames Hobby: den Hund einer speziellen Rasse. Dass Hundeausstellungen aber auch einen weiteren Sinn haben, wird Ihnen ebenfalls bewusst geworden sein. Sie erhalten eine neutrale Bewertung Ihres Hundes und wissen nun um seine Vorzüge, aber auch um seine Schwächen.


Außerdem präsentieren Sie Ihre Rasse der Öffentlichkeit und können sicher noch viele Menschen für sie begeistern. Noch wichtiger aber ist, dass Sie Öffentlichkeitsarbeit „pro Hund“ betreiben: In einer Zeit, in der viele Mitmenschen Hunden oft skeptisch gegenüberstehen, zeigen Sie mit Ihrem gut sozialisierten Hund, der nervenstark und ganz gelassen einen Tag inmitten von vielen Menschen und Hunden verbringt, dass einige (Vor-) Urteile im Denken längst nicht zutreffen. Nicht zuletzt tragen Sie durch das Ausstellen dazu bei, die vielen verschiedenen Hunderassen als Kulturerbe zu begreifen und zu pflegen.

Die wichtigsten Formwertnoten in Kürze

- **Vorzüglich (V)**
- **Sehr gut (SG)**
- **Gut (G)**
- **Genügend (Ggd)**
- **Disqualifiziert (Disq)**
- **ohne Bewertung (wenn der Hund nicht beurteilt werden kann, z. B. wenn der Vierbeiner das Überprüfen der Zähne nicht zulässt)**

In der jüngstenklasse:

- **vielversprechend (vv)**
- **versprechend (vsp)**
- **wenig versprechend (wv)**

Vergessen Sie nicht, dass sich Ihr Hund in seiner weiteren Entwicklung verändern kann. Zum Positiven wie auch zum Negativen. Manchmal gibt es Phasen im Wachstum eines Hundes, in denen man mit dem Ausstellen eine kurze Zeit lang inne halten sollte. Dies werden Sie mit einem kritischen Blick selbst am besten beurteilen können. Behalten Sie immer im Sinn, dass es sich um ein Lebewesen handelt und nichts vorhersehbar ist. Eines ist jedoch sicher: Egal, ob Champion oder nicht, Sie haben in jedem Falle einen treuen Freund an Ihrer Seite! 



Das Ausstellen schweißt das Hund-Mensch-Team noch stärker zusammen.

Weitere Infos

- **www.showhandling.de**
hier finden Sie viele weitere Tipps zum Ausstellen und Trainings-Termine
- **www.vdh.de**
Leseempfehlung: die VDH-Ausstellungsordnung

Über die Autorin

Birgit Bischoff (Jahrgang 1979) ist Tierärztin und seit 1990 ausstellungsbegeistert. Als Gründungsmitglied, Ausbildungs- und Jugendbeauftragte der IG Showhandling e. V. begleitet sie Jugendliche wie auch Erwachsene auf ihrem Wege zum erfolgreichen Aussteller. Mit zwei quirligen Zwergschnauzern wohnt Birgit Bischoff in Gießen.



Züchter: